



Protokollauszug
zum MOBILITÄTS- UND UMWELTAUSSCHUSS

am Donnerstag, 27.10.2022, 18:06 Uhr, Kulturzentrum, Großer Saal

ÖFFENTLICH

TOP 1 TOP Betriebsausschuss Stadtentwässerung

Beratungsverlauf:

Siehe Protokoll BASEL vom 27.10.2022.

TOP 2 TOP Betriebsausschuss Stadtentwässerung

Beratungsverlauf:

Siehe Protokoll BASEL vom 27.10.2022.

TOP 3 TOP Betriebsausschuss Stadtentwässerung

Beratungsverlauf:

Siehe Protokoll BASEL vom 27.10.2022.

Empfehlungsbeschluss:

1. Dem Ausbau der Erschließungsanlagen des Gewerbeparks Waldäcker III gemäß Bebauungsplan 022/18 wird zugestimmt.
2. Die Gesamtkosten in Höhe von 1.750.000,-- € (brutto) werden vorbehaltlich der Genehmigung des Haushalts- und Finanzplans 2023 ff. genehmigt.
3. Dem Bau der Rad- und Fußwegachse Waldäcker III wird vorbehaltlich der endgültigen Förderzusage im Grundsatz zugestimmt.
4. Die Gesamtkosten in Höhe von 1.300.000,-- € (brutto) werden vorbehaltlich der Genehmigung des Haushalts- und Finanzplans 2023 ff. genehmigt.

Bezug zum SEK HF 08 / SZ 02:

Ludwigsburg priorisiert die Förderung und Umsetzung von Maßnahmen der selbstaktiven Mobilitätsformen (Fuß- und Radverkehr) im Stadtgebiet. Ferner ist die Teilhabe und Mobilität aller Menschen am öffentlichen Leben unabhängig von sozialen, gesundheitlichen, demografischen oder sonstigen Unterschieden zu gewährleisten.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 10 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen mehrheitlich gefasst.

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

BM **Manni** eröffnet die Sitzung des Mobilitäts- und Umweltausschusses. Da die Beratung zur Vorlage Nr. 332/22 bereits unter TOP 3 des Betriebsausschusses Stadtentwässerung erfolgt ist (siehe Protokoll BASEL vom 27.10.2022), lässt er ohne Aussprache über die Vorlage abstimmen.

Beratungsverlauf:

BM **Manni** erläutert die Mitteilungsvorlage und informiert über die veränderte Zuständigkeit der Genehmigung von Veranstaltungen, die nun zentral beim Fachbereich Sicherheit und Ordnung liegt. Gemeinsam mit dem **Fachbereichsleiter** beantwortet er Rückfragen der Gremiumsmitglieder hierzu.

Stadträtin **Seyfang** kritisiert, dass das Verfahren dieses Jahr nicht besonders gut funktioniert habe durch viele unbesetzte Stellen. Genehmigungen würden spät kommen und enthalten Änderungen, die für die Vereine kurzfristig nicht umsetzbar seien. Die digitale Beantragung habe nicht funktioniert.

Stadtrat **Bauer** ist es wichtig, dass die Stadtverwaltung klar kommuniziere, wer verantwortlich für die Antragsgenehmigung sei. In der Vergangenheit habe es einen unzufriedenstellenden Zustand geben, z.B. beim Kelterplatzfest von Eglosheim.

Stadtrat **Zeltwanger** meint, die Fa. Lautmacher könne Vorgaben schneller und besser umsetzen, aber Vereine bräuchten mehr Vorlauf.

Stadträtin **Liepins** begrüßt die Ansiedlung beim Fachbereich Sicherheit und Ordnung. Ihr sei es ebenfalls ein wichtiges Anliegen, dass die Vereine einen Ansprechpartner haben.

Stadtrat **Eisele** findet den Antrag der CDU-Fraktion gut. Die Antragsteller seien alles Ehrenamtliche und würden sich mit den Anforderungen nicht so gut auskennen. Die Antragstellung sollte digital möglich sein. Die Anträge seien zuletzt geballt gekommen, weshalb es zu Verzögerungen in der Antragsbearbeitung gekommen sei. Davor seien aufgrund von Corona keine oder kaum Veranstaltungen möglich gewesen.

Die Vereine würden sich über ihre Vereinsfeste finanzieren, weshalb die Genehmigung schnell kommen müsse.

Der **Fachbereichsleiter** Sicherheit und Ordnung betont, dass sie Veranstaltungen unterstützen wollen. In der Vergangenheit habe es viele positive Rückmeldungen gegeben, aber auch welche, wo es nicht so gut gelaufen sei. Zentraler Ansprechpartner sei früher der Eigenbetrieb Tourismus und

Events Ludwigsburg (TELB) gewesen. Jetzt befinde sich alles in einer Hand beim Fachbereich Sicherheit und Ordnung. TELB leite die Anträge nun alle weiter und das Team Veranstaltungen des Fachbereich Sicherheit und Ordnung gebe Rückmeldung. Er zählt auf, welche Feste dieses Jahr wieder in Ludwigsburg stattgefunden haben.

Am Genehmigungsverfahren selbst habe sich im Wesentlichen nichts geändert. Veranstaltungen, die beantragt werden, sollen so schnell wie möglich genehmigt werden. Dazu brauche sein Team allerdings einen vollständigen Antrag. Erst wenn ein Sicherheitskonzept mit eingereicht werde, kann die Genehmigung erteilt werden. Die Genehmigungsstelle möchte ihren Internetauftritt verbessern, teilt er mit. Nächstes Jahr werde es ein digitales Antragsverfahren im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes geben. Das große Ziel sei mehr Transparenz für den Genehmigungsprozess. Daher werden neue Richtlinien für die Durchführung von Veranstaltungen erstellt, in denen bspw. das Bewirtungsende und Musikende zeitlich festgelegt sein werden.

Stadträtin **Dr. Knoß** hakt nach, ob sich bei dem Ansprechpartner auch die Plakatierungserlaubnis geholt werden könne und wie man als Verein einen Ansprechpartner finde.

TOP 5

Veranstaltungen der Vereine

Vorl.Nr. 334/22

Stadtrat **Link** führt aus, dass es in den Vereinen viel Wechsel in den Aufsichtsräten und Festausschüssen gegeben habe. Er schlägt vor, dass im Februar ein Treffen mit einem kleinen Teilnehmerkreis zu veranstalten. Dabei sollen die Verwaltung und ausgewählte Teilnehmer, Organisatoren von großen Veranstaltungen (welche er aufzählt) zusammenkommen. Die Verwaltung soll Vorschläge machen und es soll gemeinsam gestimmt werden.

Stadtrat **Bauer** erhofft sich durch den zentralen Ansprechpartner auch eine Reduktion der Kosten für die Genehmigungen.

Der **Fachbereichsleiter** Sicherheit und Ordnung erwidert, dass die Stadt ans Gebührenverzeichnis gebunden sei, d.h. eine Schankgenehmigung bspw. koste immer gleich. Zuschüsse könne es für die Bereitstellung von Strom, Wasser und einer Behindertentoilette geben.

Auf Stadtrat Links Vorschlag antwortet er, dass sein Team Veranstaltungen auf jeden einzelnen Veranstalter zugehe. Es gab bisher schon diese Treffen mit verschiedenen Veranstaltern, doch es wurde immer nur über eine Veranstaltung gesprochen.

Stadtrat **Link** erläutert näher, wie er sich ein solches Treffen vorstelle.

Stadtrat **Maier** lobt die erhöhte Transparenz. Er wünscht ein interaktives PDF-Dokument, ansonsten sei ein guter Standard vorhanden.

BM **Manni** wird die Idee von Stadtrat Link mitnehmen.

Der **Fachbereichsleiter** Sicherheit und Ordnung erklärt, dass alles rund um die Plakatierung in der Veranstaltungsbeantragung mitinbegriffen sei.

Der Antrag Nr. 258/22 der CDU-Fraktion hat sich durch die Mitteilungsvorlage 334/22 und

Aussprache hierzu erledigt.

TOP 5.1

- Antrag der CDU-Fraktion vom 27.07.2022

Vorl.Nr. 258/22

Beratungsverlauf:

Siehe TOP 5.

TOP 6

Aktuelle Situation auf dem Akademiehof

Vorl.Nr. 337/22

Beratungsverlauf:

Der **Polizeidirektor** des Polizeireviers Ludwigsburg und der **Fachbereichsleiter** Sicherheit und Ordnung berichten anhand einer Präsentation (vgl. Anlage zum Protokoll) darüber, wie sich die Situation auf dem Akademiehof in diesem Sommer durch Bespielung und weiteren Maßnahmen entwickelt hat.

Stadtrat **Klotz** findet gut, dass kein Verweilverbot für den Platz ausgesprochen werden musste. Den Platz habe man durch die Maßnahmen gut in den Griff bekommen. Mit einer Mischung von verschiedenen Veranstaltungen und dem Barcontainer sei das Problem super gelöst worden. Er erkundigt sich, ob Mittel für die Aktionen im Haushalt eingeplant seien.

Stadträtin **Dr. Knoß** betont, dass der Akademiehof für die Stadt wichtig sei. In der Arbeitsgemeinschaft gebe es eine tolle Mischung an Personen und Gruppen. Die Bar sehe einladend aus. Die Scherben seien inzwischen weniger geworden, hieß es. Sie habe anderes gehört. Sie erkundigt sich, warum die Toiletten nicht funktionieren.

Stadtrat **Zeltwanger** freut sich, dass der Platz weiterhin lebendig ist. Über die Veranstaltungen auf dem Platz und die neue Aufenthaltsqualität soll regelmäßig in der Zeitung berichtet werden. Die Idee mit den neuen Toiletten findet er gut. Er kritisiert, dass auf dem Marktplatz die Gastronomen

freitags und samstags nur bis 23 Uhr geöffnet haben dürfen, während für die Bar am Akademiehof und dem Bahnhof 1 Uhr morgens als Schließzeit gelte. Außerdem stellt er die Frage, wo die Leute nach 1 Uhr hingehen würden.

Stadtrat **Maier** ist zufrieden mit der erfolgreichen Umsetzung der Maßnahmen.

Der Platz sei in gutem Zustand. Er sei froh, dass keine Videoüberwachung des Platzes nötig sei, sondern durch soziale Kontrolle das Problem gelöst wurde. Er glaubt, man müsse nicht mehr allzu viel machen. Nachdem die Coronapandemie weitestgehend vorbei sei, habe der Druck auf Plätze wie den Akademiehof abgenommen.

Stadtrat **Eisele** spricht dem Fachbereichsleiter Sicherheit und Ordnung ein Lob aus. Er sei froh, dass externe Dienstleister nicht benötigt wurden. Letztes Jahr hatte die FDP-Fraktion einen entsprechenden Antrag gestellt. Ihm gefalle auch die Möglichkeit, dass das Flutlicht bei Bedarf angeschaltet werden könne. Die Fraktion hoffe, dass es weiterhin so positiv weitergehe.

Stadtrat **Müller** gratuliert der Stadtverwaltung. Die Stadt hätte die Situation in den Griff bekommen. Er fragt nach den laufenden Kosten. Wichtig sei, weiterhin den Platz zu beleben und darauf zu achten, was das Publikum wünscht. Den Akademiehof wollte man wieder attraktiver machen, was auch gelungen sei. Warum in der Mitteilungsvorlage stehe, dass am Wochenende nun weniger Leute kommen, möchte er irritiert wissen.

Stadtrat **Eisele** erkundigt sich, ob die Einsätze des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) dieses Jahr gleichgeblieben oder zurückgegangen seien im Vergleich zu den Jahren zuvor.

Der **Polizeidirektor** des Polizeireviers Ludwigsburg antwortet, dass ein solches Konzept nur funktioniere, wenn verschiedene Player zusammenwirken. Die Stadtverwaltung allein hätte das Problem nicht lösen können.

Auf die Frage von Stadtrat Müller erwidert er, dass an den Tagen, an denen der Platz freitags und samstags nicht bespielt wurde, sich weniger Publikum eingefunden habe. Es gab auch weniger Aggression im Publikum. Seit sich die Coronalage verbessert habe, verteilen sich die Personen auch mehr auf das Stadtgebiet.

TOP 6

Aktuelle Situation auf dem Akademiehof

Vorl.Nr. 337/22

Die Kontrolle des Platzes beginne niederschwellig mit Streifen vom KOD. Wenn das Publikum zunehme oder aggressiver werde, dann werde entsprechend nachgesteuert. Dies war bisher nicht nötig gewesen. Zu verschiedenen Zeiten gab es Streifen, aber nicht mehr als letztes Jahr.

Der **Fachbereichsleiter** Sicherheit und Ordnung geht auf die neue Toilettenanlage ein. Klar sei, dass sie nur genutzt werde, wenn sie auch sauber sei. Viele könne man damit erreichen. Alle aus der Arbeitsgruppe „Sicherer Akademiehof“ hätten einen großen Beitrag geleistet. Auch die anliegenden Gastronomen hätten das wiedergespiegelt. Die Außenbewirtschaftung sei in zwei verschiedene Zonen gegliedert. Auf dem Marktplatz gelte für Freitag und Samstag 0 Uhr. Beim Akademiehof sei der kritische Zeitpunkt immer zwischen 23 Uhr und 1 Uhr nachts gewesen. Da wechselte das Publikum und die problematischen Leute würden zu diesem Zeitpunkt auftauchen. Daher entschied man, dass die Gastronomie am Akademiehof bis 1 Uhr bewirtschaften durfte. Es handelte sich dabei um einen Test. Im Nachgang müsse die Außenbewirtschaftungsrichtlinie geändert werden.

Die externen Agenturen und Dienstleister hätten gute Ideen gehabt, aber von der Arbeitsgruppe seien auch sehr gute Ideen gekommen. Sie hätten sich an Stuttgart orientiert, berichtet er. Stück für Stück seien die Maßnahmen umgesetzt worden. Selbstverständlich würden Kosten anfallen, für die Miete der Toilettenanlage und das Bespielungskonzept. Die Kosten werden von der Stadt getragen. Der Bar-Container sei von der Stadt gekauft worden und habe 25.000 Euro gekostet.

BM **Manni** bedankt sich bei dem Fachbereichsleiter Sicherheit und Ordnung und dem Polizeidirektor des Polizeireviers Ludwigsburg.

TOP 6.1

- Antrag der CDU-Fraktion vom 03.08.2022

Vorl.Nr. 270/22

Beratungsverlauf:

Siehe TOP 6.

TOP 7

Mehr Grün und schattige Plätze in der Innenstadt
um das Stadtklima zu verbessern
- mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

Ein **Mitarbeiter** des Fachbereichs Tiefbau und Grünflächen geht auf den Antrag der CDU ein und stellt Potentialflächen zur Schaffung von Schatten in der Innenstadt und mögliche Umgestaltungsmaßnahmen anhand einer Präsentation (vgl. Anlage zum Protokoll) vor.

BM **Manni** ergänzt, dass es voraussichtlich einen Workshop zur Priorisierung der Maßnahmen

geben werde. Für die Umsetzung der Maßnahmen sei eine Förderung unabdingbar.

Stadträtin **Seyfang** begrüßt, dass Sitzbänke kurzfristig aufgestellt werden können. Sie sei vom Vorgehen begeistert. Die CDU-Fraktion erklärt, dass sie den Antrag so lange stehen lassen werde, bis das Konzept zur Umsetzung gekommen sei. Sie freut sich darüber, dass es Möglichkeiten für Fördergelder gebe.

Stadtrat **Handel** heißt den Antrag für gut. Auf Wärme in der Stadt müssen geachtet werden. Er schlägt einen Stadtrundgang vor. Mehr Sitzgelegenheiten seien wünschenswert. Er fragt, ob Bäume auf dem Marktplatz denkbar seien. Die Stadtgestaltung müsse im Blick bleiben, der öffentliche Raum soll nicht überfrachtet werden. Auch Wasser in der Stadt könne die Aufenthaltsqualität bei Hitze verbessern.

Stadtrat **Raasch** weist darauf hin, dass es in der oberen und unteren Marktstraße Linden gebe. Diese sondern klebrigen und dreckigen Tau ab. Beim Aufstellen von Sitzgelegenheiten oder beim Pflanzen neuer Bäume, müssen solche Faktoren mitberücksichtigt werden. Er spricht die mobilen Stühle an. Wo die Stühle stehen, gebe finde man auch immer Müll. Gerade am Marktplatz würden die Stühle im Sommer oft in den schattigen Arkaden stehen, um sie herum Müll. Er plädiert dafür, mehr Mülleimer aufzustellen. Er erinnert, dass Bäume auch viel Arbeit machen, z.B. durch Laub. Es gebe Hausbesitzer, die fleißig Laub fegen und die von der Stadt vorgesehenen Laubsäcke verwenden. Die Stadt selbst lasse dagegen an vielen Orten ihr Laub liegen. Dort sei es nass und rutschig, die Verkehrssicherheit gefährdet, mahnt er.

Stadträtin **Liepins** dankt für den Antrag und die ausführliche Berichterstattung des Fachbereichs Tiefbau und Grünflächen. Sie habe von den Vorschlägen schon im Beirat Innenstadt Offensive (BIO) gehört. Die Hitze nehme im Innenstadtbereich relativ schnell zu. Wichtig sei, nicht nur Sonnensegel aufzuhängen, sondern Bäume zu pflanzen. Ja, Bäume würden Arbeit machen, gibt sie zu. Nichtsdestotrotz sei es wichtig, um der Hitze zu begegnen und Schatten zu schaffen. Einen einzigen Solitärbaum an der Evangelischen Kirche beim Marktplatz aufzustellen, halte sie nicht für sinnvoll. Niemand sei mit kleinen Bäumchen zufrieden. Sie würde sich freuen, wenn die Mehrheit des Gremiums es für richtig hält, Bäume auf dem Marktplatz aufzustellen, z.B. um den Brunnen herum.

Sie bittet um Vorlage eines Projektfahrplans zur Weiterentwicklung. Im selben Zuge könnte der inzwischen ein Jahr alten SPD-Antrag zur Verkehrsführung in der Innenstadt (Nr. 415/21) mitaufgerufen werden.

Stadtrat **Eisele** meint, den Antrag der FDP zur Aufforstung (Nr. 473/18) hätte man an dieser Stelle auch mitaufnehmen können. Er wünscht einen Zwischenbericht. Im Antrag waren 1000 Bäume in 10 Jahren gefordert. Den Antrag der CDU-Fraktion findet er gut. Die Verwaltung müsse allerdings auch unabhängig vom Antrag etwas gegen die Hitze in der Innenstadt unternehmen. Beispielsweise die Satzung „Grüne Innenhöfe“. Auch Fassadenbegrünungen gehören dazu.

TOP 7 Mehr Grün und schattige Plätze in der Innenstadt
um das Stadtklima zu verbessern
- mündlicher Bericht

Stadtrat **Müller** dankt der CDU-Fraktion für ihren Antrag. Die Vorschläge der Stadtverwaltung bezeichnet er als umfassend. Es gilt, sich anzuschauen, wie wir die Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadt mildern. Wenn klar ist, welche Maßnahmen umgesetzt werden sollen, dann soll das Thema wieder im Ausschuss behandelt werden.

Stadtrat **Klotz** könne sich gut vorstellen, dass z.B. in der Seestraße Sonnensegel aufgespannt werden, um zu verschatten. Er bittet um Prüfung.

Stadträtin **Dr. Knoß** geht auf die mögliche Bepflanzung in der Hospitalstraße ein. Sie erwartet jetzt schon Gegenwind aufgrund der Parkplätze, die dafür weichen müssten. Außerdem habe die Bismarckstraße Vorrang. Sie kritisiert außerdem, dass die Vorhaben sehr viel Geld kosten. Ihr Vorschlag für den Arsenalplatz sei, diesen komplett zu begrünen. Ohne Zufahrt. Damit würden weniger Flächen versiegelt werden und es könnten dort noch mehr Bäume gepflanzt werden. Die Behindertenparkplätze könnten seitlich in der Arsenalstraße untergebracht werden. Mit wenig Aufwand hätte man sehr viel Grün in der Stadt, außerdem wäre es günstiger. Sie könne auch einen Antrag hierfür schreiben, meint sie. Diese Idee habe sie bisher vermisst. Dafür könnten die Parkplätze in der Hospitalstraße wieder belassen werden.

Autos würden das Innenstadtklima aufheizen, ist Stadtrat **Bauer** überzeugt. Das würde bis in die Nacht wirken. Aus diesem Grund müssen die Autos aus dem Innenstadtbereich raus und in Tiefgaragen untergebracht werden.

Stadtrat **Zeltwanger** ergänzt. Er möchte mit sichtbaren Maßnahmen anfangen. Bäume auf dem Marktplatz seien eine gute Idee, doch habe das bisher nicht funktioniert. Das Konzept müsse außerdem bezahlbar bleiben.

Die **Fachbereichsleiterin** Tiefbau und Grünflächen freut sich über die Rückmeldungen. Sie berichtet, dass bei der Untersuchung von Potentialflächen einige Fachbereiche involviert waren. Ihr Fachbereich habe alle Anregungen dokumentiert. Sie werden nun in weitere Untersuchungen einsteigen. Es werde beispielsweise untersucht, wo Leitungen liegen, um eine qualitätsvolle Bepflanzung zu erzielen. Sie macht Ausführungen zum Thema Wasser und Befeuchtung der Luft. Hierfür gebe es andere rechtliche Voraussetzungen. Zwecks weiterer Planung und Kostenschätzung werde es einen Austausch in Arbeitsgruppen geben. Sie sei offen für die Idee, Bäume um den Marktplatzbrunnen zu pflanzen. Viel Potential und viele Ideen seien vorhanden. Ihr sei auch klar, dass zeitnah wirksame Maßnahmen vorgenommen werden müssen sowie dass es sich dabei um eine Daueraufgabe handle.

BM **Manni** betont, dass für die Umsetzung der Maßnahmen eine Förderung notwendig sei.

Das Gremium ist sich einig, dass gegen die Hitze in der Innenstadt etwas getan werden müsse.

Die CDU-Fraktion sieht ihren Antrag damit nicht als erledigt an. Er soll bis zur Umsetzung offengehalten werden.

Siehe TOP 8.

TOP 8

Umgestaltung von Parkplätzen bei der katholischen Kirche
- mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

Der **Fachbereichsleiter** Nachhaltige Mobilität stellt anhand einer Präsentation (vgl. Anlage zum Protokoll) die Idee der Stadtverwaltung zur Umgestaltung der Parkplätze an der Katholischen Kirche vor.

BM **Manni** bekräftigt, dass die Autos den Fußgängerverkehr stören würden. Wenn es auf einer Seite der Kirche keine Parkplätze mehr gebe, so würde eine Verbesserung der Verkehrssicherheit erreicht.

Stadträtin **Dr. Knoß** findet den Vorschlag interessant, bedauert jedoch, dass der Parksuchverkehr nicht komplett unterbunden werde. Fahrradstellplätze würden tatsächlich fehlen, stimmt sie zu. Sie fände es auch gut, wenn Lastenräder für den Einkauf beim Markt abgestellt werden könnten. Die drei Behindertenparkplätze hätten sich bewährt und sollen auch beibehalten werden. Im Folgenden geht sie auf das Bremer Laternenurteil von 1966 ein und liest einen Text aus der Zeitschrift „Spiegel“ vor.

Stadtrat **Klotz** ist nicht der Ansicht, dass der Parksuchverkehr durch die Umgestaltung der Parkplätze verringert werde. Im Gegenteil, er vermutet eher, dass dieser zunehme, wenn es weniger Parkplätze gebe. An den Markttagen werden die Stellplätze von vielen genutzt, die größere Mengen kaufen. Für die CDU-Fraktion seien die Parkplätze extrem wichtig, macht er deutlich. Auch für die Gottesdienste seien diese relevant, zumal die Tiefgarage erst um 10 Uhr morgens öffne. In die Kirche gingen viele ältere Personen, die mit dem Auto fahren. Ein Stellplatz müsse auf jeden Fall für Hauptamtliche zur Verfügung stehen, das habe die Kirche auch beteuert.

Er erkundigt sich, ob es tatsächlich so viele Lastenräder gebe, die dort parken würden. Er glaubt, man würde das Rad eher über den Markt schieben. In der Unteren Marktstraße gebe es schon Fahrradstellplätze. Er halte auch die Obere Marktstraße für geeignet, doch dort gebe es aus Sicht der Verwaltung schon viele. Das Kopfsteinpflaster sei außerdem hinderlich für die Räder, führt er an. Für das Carsharing wünscht er belastbare Zahlen für Ludwigsburg. Er selbst habe eine Umfrage gefunden von Städten über 500.000 Einwohner. Nur 14 Prozent derer, die sich angemeldet und eine Karte haben, würden das Carsharing-Angebot auch tatsächlich nutzen.

Stadtrat **Raasch** geht auf die 20-Minuten-Parkplätze ein. Er plädiert dafür, fünf Plätze freizulassen für Marktbesucher und bezweifelt, dass die Fahrradparkplätze gut angenommen werden.

Über den Vorschlag habe sich die SPD-Fraktion sehr gefreut, nicht nur wegen der Fahrradabstellplätze, meint Stadträtin **Liepins**. Der Umbau der Eberhardtstraße sei gelungen, sie säße gerne im Außenbereich hinter der Katholischen Kirche. Der erste Schritt, weniger Autos in der Eberhardtstraße, sei erreicht worden. Der Schritt sei auch für die Außengastronomie wichtig. Die Diskussion der Markeinkäufe sei ihr bekannt. Großeinkäufe werden z.T. geliefert. Bei Wegnahme der Parkplätze werde der Markt nicht geschwächt, ist sie sich sicher. Aus ihrer Sicht dürfen die Parkplätze gerne für etwas Grün weichen.

Stadtrat **Eisele** merkt an, dass die vier Bügel dort gar nicht so oft belegt seien. Abends könne auf den Kurzzeitparkplätzen länger geparkt werden, z.B. wenn die Menschen Essen gehen. Auch dafür fallen die Parkplätze weg. Er tendiert ebenfalls dazu, Radbügel lieber in der Unteren Marktstraße aufzustellen. Diese sei oft dort zugeparkt, wo man nicht parken dürfe.

Stadtrat **Müller** begrüßt die Idee der Radstellplätze an der Katholischen Kirche und erkennt den Bedarf an. Außerdem gebe es weitere Vorteile: Auf der Südseite werde es keinen Autoverkehr

TOP 8

Umgestaltung von Parkplätzen bei der katholischen Kirche

- mündlicher Bericht

mehr geben durch die Reduzierung der Parkplätze. Carsharing halte er an dieser Stelle für sehr attraktiv. Die Menschen, die dort wohnen, könnten direkt auf das Angebot zugreifen, da sie ansonsten keinen Parkplatz in der Umgebung finden würden.

Stadtrat **Zeltwanger** kritisiert den Vorschlag der Verwaltung. Seiner Meinung nach mache es keinen Sinn alle paar Wochen Stellplätze wegzunehmen und dann über Carsharing zu diskutieren. Alternativen müssen gemeinsam diskutiert werden. Er halte Stellplätze von Pflegedienstleistenden an dieser Stelle für ideal.

Stadtrat **Maier** sei der FDP-Fraktion für ihren Antrag, was die Summe der Parkplätze in der Innenstadt angehe, dankbar. Die Untersuchung habe ergeben, dass die Parkplätze zugenommen hätten. Die SPD-Fraktion sei für zentralisierte Parkplätze in Parkhäusern. Kunden in der Ludwigsburger Innenstadt seien willkommen und sollen nicht nur auf 20-Minuten-Parkplätzen parken. Wichtig sei, dass überhaupt Parkplätze vorhanden seien, da die Menschen sonst direkt ins Breuningerland fahren würden. Ihm gehe es darum, positiv über die Innenstadt zu sprechen und nicht nur über sechs Parkplätze zu streiten.

BM **Manni** erklärt, dass der aus der Verwaltung kommende Umgestaltungsvorschlag verwaltungsintern und mit dem Eigenbetrieb Tourismus & Events abgestimmt wurde. Ziel sei, den Platz in der Eberhardstraße und die Fußgängerzone zu stärken. Er betont nochmals, weshalb die Verwaltung dies vorhabe. Auch die Kirchengänger sollen die Möglichkeit haben, weiterhin an der Kirche parken zu können. Er werde das Thema Grün mitaufnehmen, darum soll es auch im nächsten Tagesordnungspunkt gehen. Außerdem soll der Bedarf an Fahrradabstellplätzen nochmals unter die Lupe genommen werden.

Der **Fachbereichsleiter** Nachhaltige Mobilität sagt, dass ein Kollege von ihm gerne zum Thema Carsharing berichten könne. Parkplätze für Pflegedienstleistende seien möglich, jedoch seien rechtliche Fragen zu klären. Die Carsharing-Firmen bekämen keine Subventionierung, ihnen würde nur der Parkplatz zur Verfügung gestellt.

Stadtrat **Klotz** fragt, ob es die Möglichkeit gebe, während der Marktzeiten eine Zone zu schaffen, um etwa zehn Lastenräder abzustellen.

Stadtrat **Bauer** gibt zu Bedenken, dass jemand heutzutage auf dem Markt einen 25 Kilogramm Kartoffelsack kaufen würde. Bei den heutigen Haushaltsgrößen führe dies eher zu einer Lebensmittelverschwendung und sollte nicht praktiziert werden.

Stadtrat **Liepins** erkundigt sich, wie die Meinungsbildung weitergehe.

BM **Manni** kündigt an, dass es einen mündlichen Bericht geben werde. Die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim GmbH (SWLB) werden an der Straße arbeiten zwecks Fernwärme. Im Zuge dieser Untersuchung könnte eine Umgestaltung vorgenommen werden. Über die Fußgängerachse soll ernsthaft nachgedacht werden. Die Stadtverwaltung werde bei der Idee bleiben.

Auf Nachfrage von Stadtrat Raasch führt BM **Manni** nähere Details zu den Arbeiten der SWLB aus.